

(19)



(11)

EP 1 936 074 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
25.06.2008 Patentblatt 2008/26

(51) Int Cl.:
E05B 35/08 (2006.01) **E05B 65/10** (2006.01)
E05B 63/20 (2006.01) **E05B 59/00** (2006.01)

(21) Anmeldenummer: **07021149.5**

(22) Anmeldetag: **30.10.2007**

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR HU IE IS IT LI LT LU LV MC MT NL PL PT RO SE SI SK TR
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL BA HR MK RS

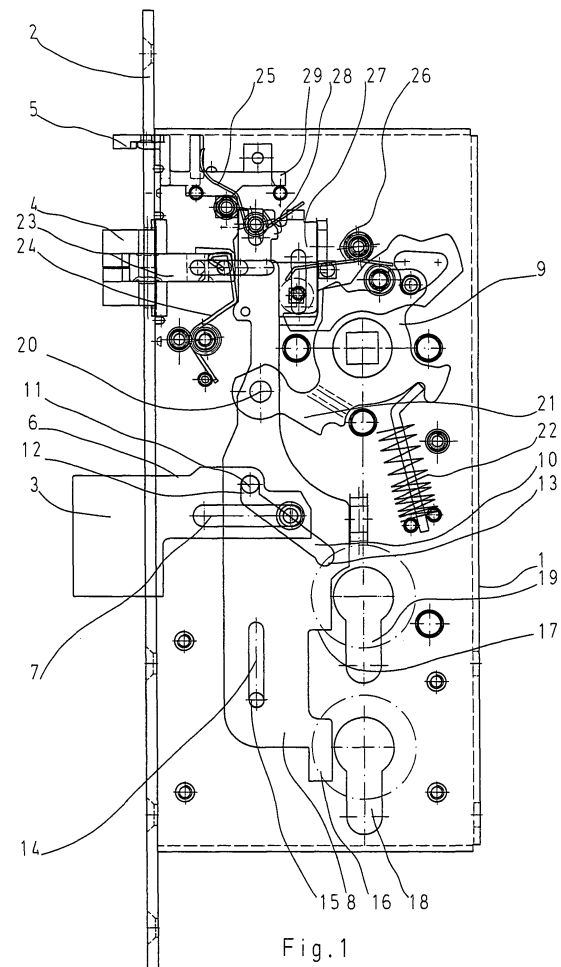
(71) Anmelder: **DORMA GMBH & CO. KG**
58256 Ennepetal (DE)

(72) Erfinder: **Speckamp, Hans-Rainer**
58339 Breckerfeld (DE)

(30) Priorität: **19.12.2006 DE 102006060451**

(54) **Selbstverriegelndes Panikschloss, sowie ein Verfahren zum Betrieb eines selbstverriegelnden Panikschlosses**

(57) Die Erfindung betrifft ein selbstverriegelndes Panikschloss für eine Tür mit einer federbelasteten dopschenkeligen Falle (4), einem in Längsrichtung eines Schlossgehäuses (1) verschiebbaren Glied (8), das mit einem Riegel (3) zusammenwirkt, sowie einem federbelasteten Steuerelement (5), welches das Glied (8) bei in das Schlossgehäuse (1) eingezogenem Riegel (3) in einer arretierenden Stellung festhält, und einer Nuss (9), die einen das Glied (8) betätigenden Mitnehmer (21) aufweist, und dass zur Schlüsselbetätigung des Gliedes (8) zwei unabhängige Schließzylinder (18, 19) vorhanden sind. Ebenso zwei Verfahren zum Betrieb eines solchen selbstverriegelnden Panikschlosses.



EP 1 936 074 A2

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein selbstverriegelndes Panikschloss gemäß den Merkmalen des Patentanspruches 1 sowie zwei Verfahren zum Betrieb eines selbstverriegelnden Panikschlusses nach den Patentansprüchen 15 und 16.

[0002] Die CH 473 298 beschreibt ein rechts und links verwendbares Türschloss. Dieses Türschloss weist ein Schlossgehäuse auf, in dem verschiebbar in der Mitte eine Schlossfalle und eine in Bezug auf die Symmetrielinie der Falle symmetrisch gestaltete Betätigungsmechanik für die Falle. Dabei ist ein symmetrisch ausgebildeter Betätigungsschieber vorhanden, der jeweils durch an den Enden aufweisenden Betätigungshaken durch an den zweifach vorhandenen Nüssen über eine Nase den Einzug der Schlossfalle ins Schlossgehäuse wirken kann. Ferner kann je nach Einbau des Schlosses einer der zwei Schließzylinder eingesetzt werden, durch dessen Schließnase dann eine Betätigung der Schlossfalle möglich ist. Wie bereits ausgeführt, ist das vorliegende Türschloss für rechts- und linksangeschlagene Türen verwendbar und somit um die mittlere Symmetrielinie, spiegelbildlich aufgebaut. Somit befinden sich auf jeder Seite der Mittellinie jeweils eine Nuss und einer der Schließzylinder.

[0003] Normalerweise sind Türschlösser für die Verwendung von nur einem Schließzylinder vorgerichtet. Hierdurch bekommt der Schlüsselinhaber für den entsprechenden Schließzylinder die Zugangsberechtigung an der jeweiligen Tür. Derartige Schließzylinder können dabei Bestandteil einer Schließanlage sein. Eine Schließanlage ist jedoch eine Kombination von miteinander in Bezug stehenden weiteren Schließzylindern und natürlich deren Schlüssel. Eine solche gestaffelte Gliederung der Schließzylinder ermöglicht es, unterschiedlichen Personenkreisen eine hierarchisch geordnete Zugangsberechtigung zuzuweisen.

[0004] Für bestimmte Türen ist es jedoch wünschenswert eine schließanlagenunabhängige Zugangsberechtigung zu ermöglichen. Solche Türen sind beispielsweise im Bereich von Transformatorenstationen oder dergleichen zu finden, wo neben den bekannten Zutrittsberechtigten auch jeweils beispielsweise die Feuerwehr Zutritt haben muss.

[0005] Wie der vorgenannte Stand der Technik zeigt, sind Türschlösser, die für die Aufnahme mehrerer Schlüssel vorgerichtet sind als manuell zu betätigende Türschlösser ausgerichtet. Diese Türschlösser sind jedoch im Aufbau sehr kompliziert, da nur über beide Schlüssel der Riegel vor und zurück geschlossen und über einen Wechsel die Falle unabhängig voneinander betätigt werden kann.

[0006] So ist aus der DE 299 05 712 U1 ein Schloss mit einer Haupt- und Nebenschließung bekannt geworden. Bei einem derartigen Schloss wird durch das Verschließen des Nebenschließzylinders ein Öffnen oder Verschließen des Hauptschließzylinders verhindert.

[0007] Ein Schloss mit einer zweiten Sperreinrichtung ist der DE 199 06 271 C2 zu entnehmen, bei der neben der Verwendung eines Schließzylinders auch ein Bundbartschlüssel zur Schließung verwendet werden kann.

[0008] Die DE 196 30 972 A1 offenbart ein Schloss, das eine Notfallsicherung beinhaltet und somit ein einfaches Öffnen von der Innenseite des Raumes her möglich ist. Die Tür ist jedoch gegen ein unzulässiges Öffnen von der Außenseite her geschützt. Dabei bietet das Schloss die Möglichkeit, zwei Schließzylinder einzusetzen. Neben einer primären Drückerfalle ist auch eine sekundäre Drückerfalle vorhanden.

[0009] In der EP 0 882 859 B1 wird ein Schlossbeschlagsystem offenbart, das aus einem Einsteckschloss besteht, das eine Falle, einen Riegel, einen ersten Profilzylinder sowie einen zweiten Profilzylinder aufweist, der auf der dem Stulp entgegen gesetzten Seite des ersten Profilzylinders angeordnet ist.

[0010] Ein Schloss für Hochsicherheitstüren wird in der DE 198 26 869 C1 beschrieben, wobei die Sperrzuhaltung und die Schließzuhaltung durch eine für eine Umstellung der Schließzuhaltung lösbare Kupplung miteinander verbunden sind, ferner ist mit einem durch den Zuhaltungssatz gesicherten Wechsel für die Betätigung einer Falle durch einen Doppelbartschlüssel mit unterschiedlichen Bärten gesorgt. Um bei einem derartigen Schloss die Zuhaltungen zwecks Verzicht auf Zuhaltungsfedern mit geschlossenen Schließkanälen auszubilden und eine Fallenbetätigung ohne Umstecken des Doppelbartschlüssels vornehmen zu können, ist die umstellbare Schließzuhaltung zweiteilig aus einem dem oberen Teil des Schließkanals enthaltenden Oberteil und einem den unteren Teil des Schließkanals enthaltenden Unterteil ausgebildet.

[0011] Die DE 101 22 466 A1 betrifft ein Schloss mit einer durch eine Schließnase eines Profilzylinders entgegen der Kraft einer Feder aus der Schließstellung zurückziehbaren Falle und zwei gegenläufig beweglichen Basquillstangen, die nur bei zurückgezogener Falle mittels eines Handgriffes aus ihrer geschlossenen Stellung in eine zurückgezogene Stellung überführbar sind, wobei sowohl die Falle als auch die Basquillstangen mittels einer Notauslösung aus ihrer Schließstellung bzw. aus geschlossenen Lage heraus bewegbar sind. Ein solches Schloss weist zwei nebeneinander befindliche Profilzylinder auf.

[0012] Wie der hier aufgezeigte Stand der Technik zeigt, sind solche Türschlösser, die für die Aufnahme mehrerer Schlüssel und damit Schließarten vorgerichtet sind als manuell zu betätigende Türschlösser in ihrem Aufbau sehr kompliziert.

[0013] Die Aufgabe der Erfindung besteht deshalb darin, ein einfaches selbstverriegelndes Panikschloss zu schaffen, das einfach aufgebaut ist und kostengünstig herzustellen und in der Bedienung einfach zu handhaben ist. Dabei soll ein derartiges selbstverriegelndes Panikschloss auch von mehreren unabhängigen berechtigten Personen betätigt werden können.

[0014] Die Aufgabe wird durch die Merkmale des Patentanspruches 1 gelöst. Die Unteransprüche geben dabei eine weitere Ausgestaltung des erfindungsgemäßen Gedankens wieder. Ferner durch Verfahren gemäß der Patentansprüche 15 und 16.

[0015] Es wird ein selbstverriegelndes Panikschloss für eine Tür, mit einer federbelasteten doppelschenkeli- gen Falle und einem in Längsrichtung des Schlossge- häuses verschiebbarem Glied, das mit einem Riegel zu- sammenwirkt, sowie einem federbelasteten Steuerele- ment, welches das Glied bei in das Schlossgehäuse ein- gezogenem Riegel in eine arretierte Stellung festsetzt, vorgeschlagen. Ferner weist das erfindungsgemäße Schloss eine Nuss auf, die einen mit dem Glied verbun- denen Mitnehmer aufweist und so auch manuell eine Be- tätigung des Schlosses durch einen Drücker über die Nuss zulässt. Darüber hinaus ist die Betätigung des Schlosses mit zwei unabhängigen Schließzylindern möglich.

[0016] Derartige selbstverriegelnde Panikschlösser müssen beim Zufallen bzw. Zudrücken einer Tür auto- matisch den Riegel ausfahren. Damit ist eine solche Tür zu jedem Zeitpunkt stets verschlossen. Um aber eine solche Tür auch wieder über das Schloss zu öffnen, gibt es zwei Möglichkeiten.

[0017] Entweder von der Innenseite über einen Drük- ker in Verbindung mit der Nuss oder von der Außenseite über zwei unabhängige Schließzylinder.

[0018] Da derartige selbstverriegelnde Panikschlöss- er in Türen im Flucht- und Rettungsweg eingesetzt wer- den, kann es in einem Panikfall zu einem starken Druck auf das Türblatt kommen. Dabei darf sich die Betätigung des Panikschlosses nicht als kontra produktiv heraus- stellen, was bedeutet, dass der Riegel stets eingefahren werden muss, auch wenn über die Tür Druck auf das Schloss ausgeübt wird. Aus diesem Grunde ist eine dop- pelschenkeli- ge Falle vorhanden, die in ihrer Breite breiter ist als der Riegel. Ferner ist die Falle bei ausgeschlos- senem Riegel starr und kann nicht in das Schlossgehäu- se hineingedrückt werden. Somit ist eine sichere Zen- trierung innerhalb des Schließbleches über die Falle möglich, wobei gleichzeitig der Riegel mit entsprechen- dem seitlichem Spiel innerhalb des Schließbleches ein- taucht.

[0019] Ein solches selbstverriegelndes Panikschloss mit einem translatorisch verschiebbaren Glied ist kosten- günstig aufzubauen und beinhaltet eine Ablaufsiche- rung, die sicherstellt, dass erst bei eingezogenem Riegel in das Schlossgehäuse die Falle freigeschaltet ist. Dar- über hinaus ist an dem Schloss ein Steuerelement vor- handen, das ebenfalls mit dem translatorischen Glied zu- sammenwirkt. Durch den Einzug des Riegels wird das Steuerelement quasi vorgespannt und in dem Augen- blick wo die Tür sich schließt, kommt das aus der Stulp vorstehende Steuerelement mit dem Schließblech in Be- rührung und gibt zeitverzögert nach Eintauchen der zwei- teiligen Falle in das Schließblech den Riegel frei. Somit ist stets sichergestellt, dass der Riegel erst dann in das

Schließblech eintreten kann, wenn die zweiteilige dop- pelschenkeli- ge Falle in das Schließblech eingedrungen ist. Nach dem die Falle in das Schließblech eingerastet ist, wird die bewegliche doppelschenkeli- ge Falle ver- starrt, so dass aufgrund ihrer geometrischen größeren Breite gegenüber dem Riegel auf dem Riegel auch bei einer Belastung auf dem Türblatt kein Druck entstehen kann. Die verstarre Falle wird quasi zu einem Riegel.

[0020] Aufgrund der Ausführung des verschiebbaren Gliedes ist es möglich, in einfacher Art und Weise einen zweiten Schließzylinder konstruktiv in dem gleichen Schlossgehäuse anzuordnen. Dieses kann sowohl ne- beneinander als auch übereinander erfolgen. Eine deut- liche Vereinfachung ergibt sich gegenüber den bekann- ten konventionellen Lösungen des Standes der Technik dadurch, dass die Schließnase des zweiten Schließzy- lindern auf das gleiche Glied einwirkt. Dabei steuert das translatorisch verschiebbare Glied als zentrales Bauteil sowohl den Riegelhub als auch die Fallenbewegung. Das Vorschließen des Riegels erfolgt zwangsgeführt selbst- tätig, so dass nur der Riegeleinzug über einen der beiden Zylinder erfolgen muss. Dabei wird in einer oberen End- lage des verschiebbaren Gliedes die doppelschenkeli- ge Falle entsperrt. Mit der Öffnungsbewegung der Tür wird diese entspernte, federbelastete Falle in das Schlossge- häuse zurückgedrückt und braucht nicht wie bei den be- kannten Schlössern über eine separate Hebelanordnung durch den Schließzylinder zurückgezogen werden. So- mit kann durch eine einfache Verlängerung oder Verbrei- terung des translatorischen Gliedes ein weiterer Schließzylinder auf kostengünstigste Art und Weise in- nerhalb des Schlosses eingebaut werden. Je nach Aus- führung als Vollblattschloss oder als Rohrrahmenschloss kann deshalb die Ausführung der Schließzylinder über- einander oder nebeneinander angeordnet.

[0021] Dabei können die Schließzylinder gleicher Bau- art und/oder gleicher Baugröße sein. Es versteht sich, dass die Schließzylinder auch ungleicher Bauart und un- gleicher Baugröße ausgeführt werden können. Ein sol- cher Schließzylinder wird vorzugsweise als Profilzylinder ausgeführt.

[0022] Das translatorisch bewegbare Glied ist im We- sentlichen als flacher Schieber ausgebildet, der in sich unter einer Schräge eine verlaufende Kulis- se aufweist. Innerhalb dieser Kulis- se, die an ihren Enden Verrastun- gen aufweist, wird ein Führungsstift, der sich an einem Riegelschaft des Riegels befindet, geführt. Innerhalb der Verrastungen werden die beiden Stellungen des Riegels, nämlich ausgefahren oder eingezogen, festgelegt.

[0023] Die Erfindung wird nachfolgend anhand ver- schiedener Ausführungsbeispiele in den Zeichnungen schematisch dargestellt und erläutert.

[0024] Es zeigen:

Figur 1: Einen schematischen Aufbau eines selbst- verriegelnden Türschlosses mit einem trans- latorisch verschiebbarem Glied und zwei übereinander angeordneter Schließzylinder;

Figur 2: wie Figur 1, jedoch mit zwei nebeneinander angeordneten Schließzylindern;

Figur 3: eine Schlossdecke mit zwei nebeneinander angeordneten Schließzylindern;

Figur 4: wie Figur 3, jedoch mit zwei unterschiedlichen Schließzylindern;

Figur 5: ein translatorisches Glied in der Draufsicht.

[0025] Innerhalb eines Schlossgehäuses 1 befinden sich in der Figur 1 nur die eigentlichen wesentlichen Bauteile, die zur Erläuterung der Erfindung notwendig sind. Alle übrigen Bauteile sind weggelassen worden. Den linken seitlichen Abschluss des Schlossgehäuses 1 bildet eine Stulp 2, die von einem Steuerelement 5, einer Falle 4 und einem Riegel 3 durchbrochen wird.

[0026] Innerhalb des Schlossgehäuses 1 befindet sich eine Nuss 9, die mit einem Mitnehmer 21 ausgestattet ist, der über eine drehbare Verbindung 20 mit einem Glied 8 in Wirkverbindung steht. Damit die Nuss 9, die eine geteilte Nuss sein kann, in ihrer Grundstellung verharrt, ist diese federbelastet durch eine Rückholfeder 22. Ebenso ist eine Feder 26 vorhanden, die die Nuss 9 belastet.

[0027] Innerhalb des Schlossgehäuses 1 befindet sich ein erster Schließzylinder 18 und ein zweiter Schließzylinder 19. Der Riegel 3 ist mit seinem Riegelschaft 6 über einen Führungsstift 11 innerhalb einer Kulisse 10, die sich in dem translatorischen Glied 8 befindet, geführt. Die Kulisse 10 ist dabei schräg ausgeführt und hat jeweils an ihren Enden eine obere Verrastung 12 und einer untere Verrastung 13. Es wird deutlich, dass durch die Bewegung des translatorischen Gliedes 8 nach oben hin in der Zeichnung der Figur 1 der Riegel 3 aufgrund der Zwangsführung über den Führungsstift 11 innerhalb der Kulisse 10 in das Schlossgehäuse 1 hineingezogen wird.

[0028] Die oberhalb des Riegels 3 angeordnete Falle 4 ist doppelschenkelig ausgeführt und in ihren geometrischen Abmessungen breiter als der Riegel 3. Im Anschluss an die Falle 4 ist ein Fallenschaft 23 vorhanden, der durch eine Feder 24 belastet ist. Durch die Feder 24 wird die Falle 4 stets nach außen hin gedrückt. In der Darstellung der Figur 1 ist bei ausgeschlossenen Riegel 3 die Falle 4 über ein Fallensperrglied 27 gesperrt, d. h. die Falle 4 kann nicht in das Schlossgehäuse 1 hineingedrückt werden. Gleichzeitig ist in dieser Stellung die doppelschenkelige Falle 4 verstarzt. Erst wenn das translatorische Glied 8 den Riegel 3 in das Schlossgehäuse einzieht, wird über das Fallensperrglied 27 der Fallenschaft 23 freigegeben, so dass die Falle 4 in das Schlossgehäuse 1 hineingedrückt werden kann.

[0029] Oberhalb der Falle 4 befindet sich das Steuerelement 5, das durch eine Feder 25 belastet ist. Die Feder 25 drückt das Steuerelement 5 stets aus der Stulp 2 hinaus. Das Steuerelement 5 hat im Inneren des Schlossgehäuses 1 einen Vorsprung 29, der mit einer Sperrnase

28, die sich in etwa am Ende des translatorischen Gliedes 8 befindet, zusammenwirkt. Wenn der Riegel 3 in das Schlossgehäuse 1 eingefahren ist, verrastet der Vorsprung 29 mit der Sperrnase 28 des Gliedes 8. Somit kann das Glied 8 nicht wieder nach unten in das Schlossgehäuse 1 absacken, da es durch den Vorsprung 29 in Verbindung mit der Sperrnase 28 in dieser Stellung gehalten wird. Erst in dem Augenblick, wo das Steuerelement 5 in Berührung mit einem nicht dargestellten Schließblech kommt, wird das Steuerelement 5 in das Schlossgehäuse 1 gegen die Feder 25 gedrückt. Dadurch schiebt sich das Steuerelement 5 in das Schlossgehäuse 1 hinein und gibt aber auch gleichzeitig das Glied 8 frei.

[0030] Das translatorische Glied 8 wird innerhalb des Schlossgehäuses 1 mittels eines Führungsstiftes 15 in einem Durchbruch 14 geführt. Wird nun über einen der Schließzylinder 18 oder 19 über eine nicht dargestellte Schließnase eine Verdrehung der Schließnase bewirkt, so kommt diese mit einem Mitnehmer 16 oder 17 je nach Verwendung des Schließzylinders 18 oder 19 zusammen und hebt somit das Glied 8 an.

[0031] Dadurch wird gleichzeitig, wie bereits vor beschrieben, der Riegel 3 in das Schlossgehäuse 1 eingezogen und das Steuerelement 5 über das Glied 8 an der Sperrnase 28 und dem Vorsprung 29 festgehalten.

[0032] In der Figur 2 wird ein baugleiches selbstverriegelndes Panikschloss wiedergegeben, bei dem lediglich die Schließzylinder 18 und 19 nicht wie in der Figur 1 übereinander angeordnet sind sondern nebeneinander. Es versteht sich das zur Betätigung des translatorischen Gliedes 8 hier über die nicht dargestellten Schließnasen die Mitnehmer 17 und 18 nicht übereinander liegen wie in der Figur 1, sondern ebenfalls nebeneinander angeordnet sind.

[0033] Grundsätzlich zeigt sich bei den Ausführungen der Figuren 1 und 2, dass beide Schließzylinder 18 und 19 jeweils gleichberechtigt eine Betätigung des Schlosses durchführen können. Es besteht keine Abhängigkeit zwischen den beiden Schließzylindern 18 und 19.

[0034] Die Figur 3 zeigt ein Schlossgehäuse 1, welches mit einer Schlossdecke 30 verschlossen ist. Dabei befinden sich in der Schlossdecke 30 die Durchbrüche 31 für die entsprechenden Schließzylinder 18 und 19. In dieser Ausführung der Figur 3 sind die Durchbrüche 31 nebeneinander angeordnet. Die Schlossdecke 30 ist über Verschraubungen 32 mit dem Schlosskasten 1 verbunden.

[0035] Die Figur 4 zeigt eine Variante der Figur 3, wo neben dem Durchbruch 31 ein Durchbruch 33 vorhanden ist, der wesentlich größer ist als der Durchbruch 31 und somit die Verwendung eines anderen Schließzylinders zulässt.

[0036] Die Ausführung des translatorischen Gliedes 8 in der Figur 5 zeigt dieses Glied 8 in einer Einzeldarstellung. Hier wird noch einmal deutlich, dass über ein einfaches Bauteil 8 durch die Mitnehmer 16 und 17 in gleicher Art und Weise eine Schließung und damit eine Be-

wegung des Gliedes 8 bewirkt werden kann.

Bezugszeichenliste

[0037]

1	Schlossgehäuse
2	Stulp
3	Riegel
4	Falle
5	Steuerelement
6	Riegelschaft
7	Durchbruch
8	Glied
9	Nuss
10	Kulisse
11	Führungsstift
12	Verrastung
13	Verrastung
14	Durchbruch
15	Führungsstift
16	Mitnehmer
17	Mitnehmer
18	Schließzylinder
19	Schließzylinder
20	Verbindung
21	Mitnehmer
22	Rückholfeder
23	Fallenschaft
24	Feder
25	Feder
26	Feder
27	Fallensperrglied
28	Sperrnase
29	Vorsprung
30	Schlossdecke
31	Durchbruch
32	Verschraubungen/Distanzhalter
33	Durchbruch

Patentansprüche

1. Selbstverriegelndes Panikschloss für eine Tür, mit einer federbelasteten, doppelschenkeligen Falle (4), einem in Längsrichtung eines Schlossgehäuses (1) verschiebbarem Glied (8), das mit einem Riegel (3) zusammenwirkt, sowie einem federbelasteten Steuerelement (5), welches das Glied (8) bei in das Schlossgehäuse (1) eingezogenem Riegel (3) in einer arretierten Stellung festsetzt und einer Nuss (9), die einen das Glied (8) betätigenden Mitnehmer (21) aufweist, und dass zur Betätigung des Gliedes (8) zwei unabhängig wirkende Schließzylinder (18, 19) vorhanden sind.
2. Selbstverriegelndes Panikschloss nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Schließzylinder

der (18, 19) übereinander oder nebeneinander angeordnet sind.

3. Selbstverriegelndes Panikschloss nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Schließzylinder (18, 19) gleicher Bauart und/oder Baugröße sind.
4. Selbstverriegelndes Panikschloss nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Schließzylinder (18, 19) ungleicher Bauart und/oder Baugröße sind.
5. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Schließzylinder (18, 19) als Profilzylinder ausgebildet sind.
6. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Glied (8) ein im Wesentlichen flach ausgebildeter Schieber ist.
7. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Glied (8) eine unter einer Schräge verlaufende Kulisse (10) aufweist, in die ein an einem Riegelschaft (6) des Riegels (3) vorhandener Führungsstift (11) geführt wird.
8. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** an den Enden der Kulisse (10) Verrastungen (12, 13) für den Führungsstift (11) vorhanden sind.
9. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** an dem Glied (8) eine Sperrnase (28) vorhanden ist, die mit einem Vorsprung (29) des Steuerelementes (5) zusammenwirkt.
10. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Falle (4) eine größere Breite als der Riegel (3) aufweist.
11. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Glied (8) zwei voneinander getrennte Mitnehmer (16, 17) für die Schließzylinder (18, 19) aufweist.
12. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Mitnehmer (16, 17) übereinander oder nebeneinander an dem Glied (8) angeordnet sind.

13. Selbstverriegelndes Panikschloss nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Mitnehmer (16, 17) durch Schließnasen (30) der Schließzylinder (18, 19) betätigt werden. 5
14. Selbstverriegelndes Panikschloss nach den vorhergehenden Ansprüchen, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Panikschloss als Vollblattschloss oder als Rohrrahmenschloss ausgeführt ist. 10
15. Verfahren zum Betrieb eines selbstverriegelnden Panikschlosses nach den vorhergehenden Ansprüchen, **dadurch gekennzeichnet, dass** bei einer Schlüsselbetätigung des Panikschlosses über einen der Schließzylinder (18, 19) durch die entsprechende Schließnase das Glied (8) translatorisch in Richtung des Schlossgehäuses (1) bewegt wird, wobei zuerst der Riegel (3) vollständig in das Schlossgehäuse (1) eingezogen und danach erst die Falle (4) freigegeben wird, was anschließend zur Entsperrung der Tür führt. 15
20
16. Verfahren zum Betrieb eines selbstverriegelnden Panikschlosses gemäß den Ansprüchen 1 bis 14, **dadurch gekennzeichnet, dass** bei einer Betätigung eines in der Nuss (9) befindlichen Drückers der Mitnehmer (21) das Glied (8) translatorisch bewegt. 25

30

35

40

45

50

55

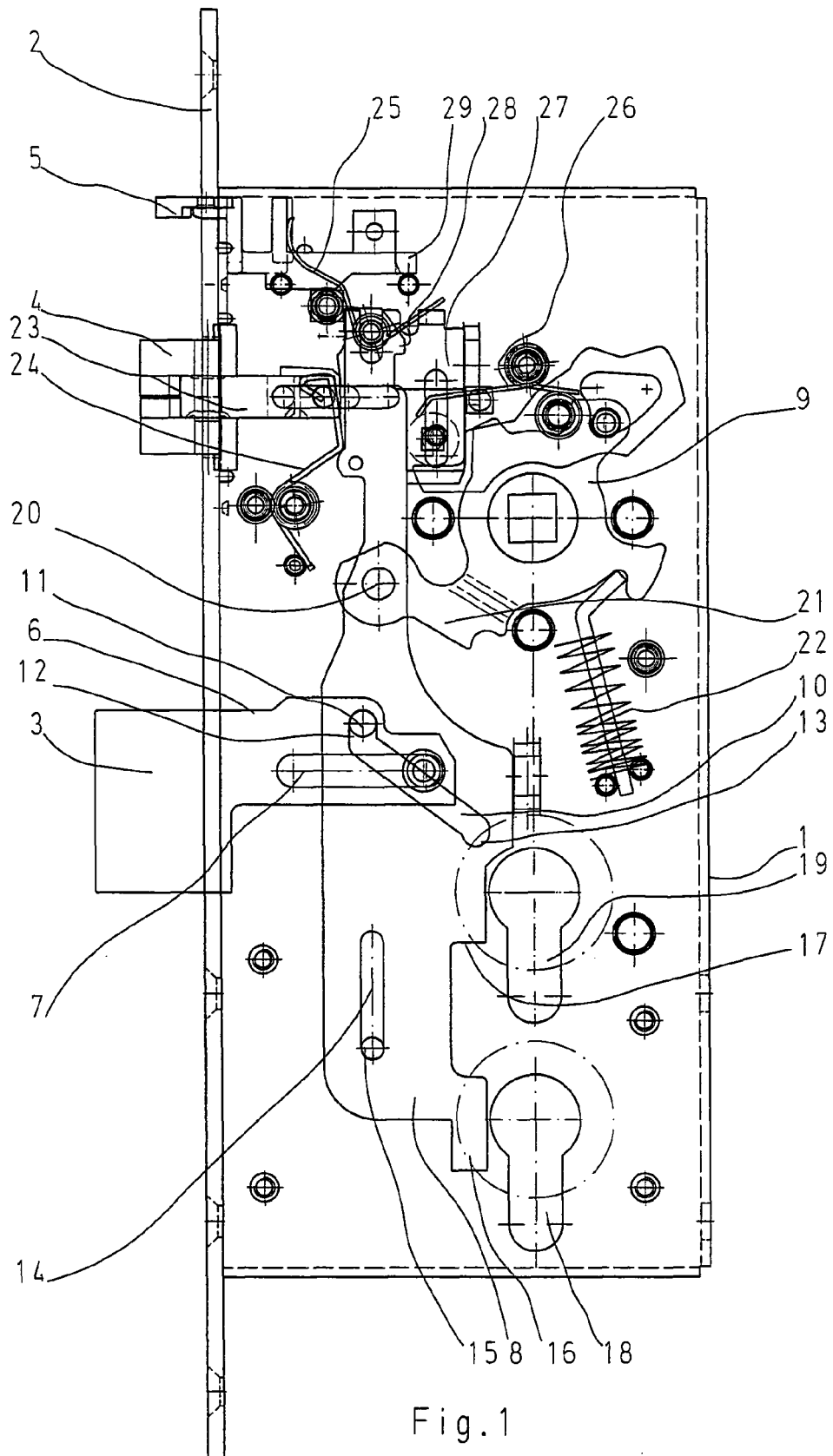
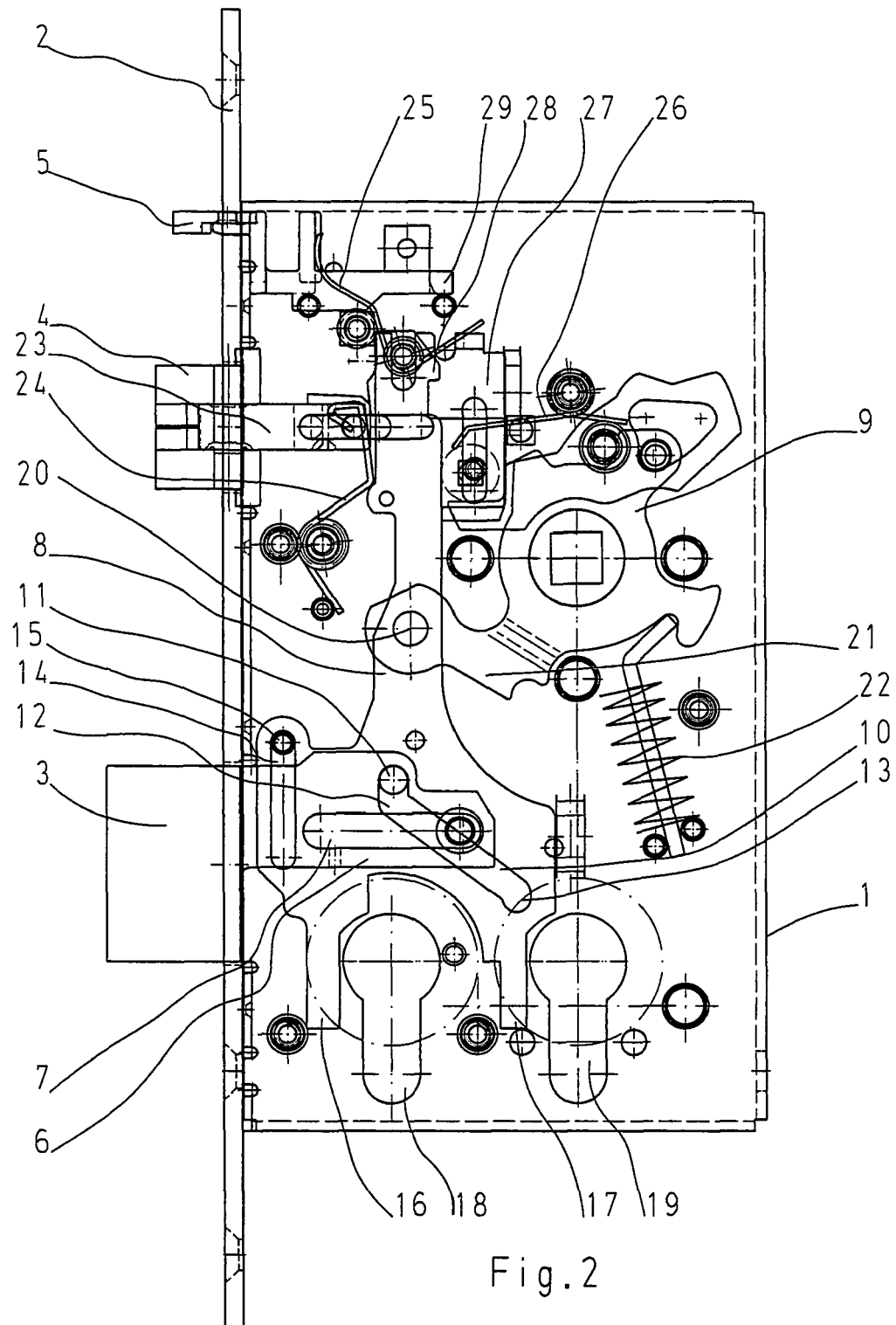


Fig. 1



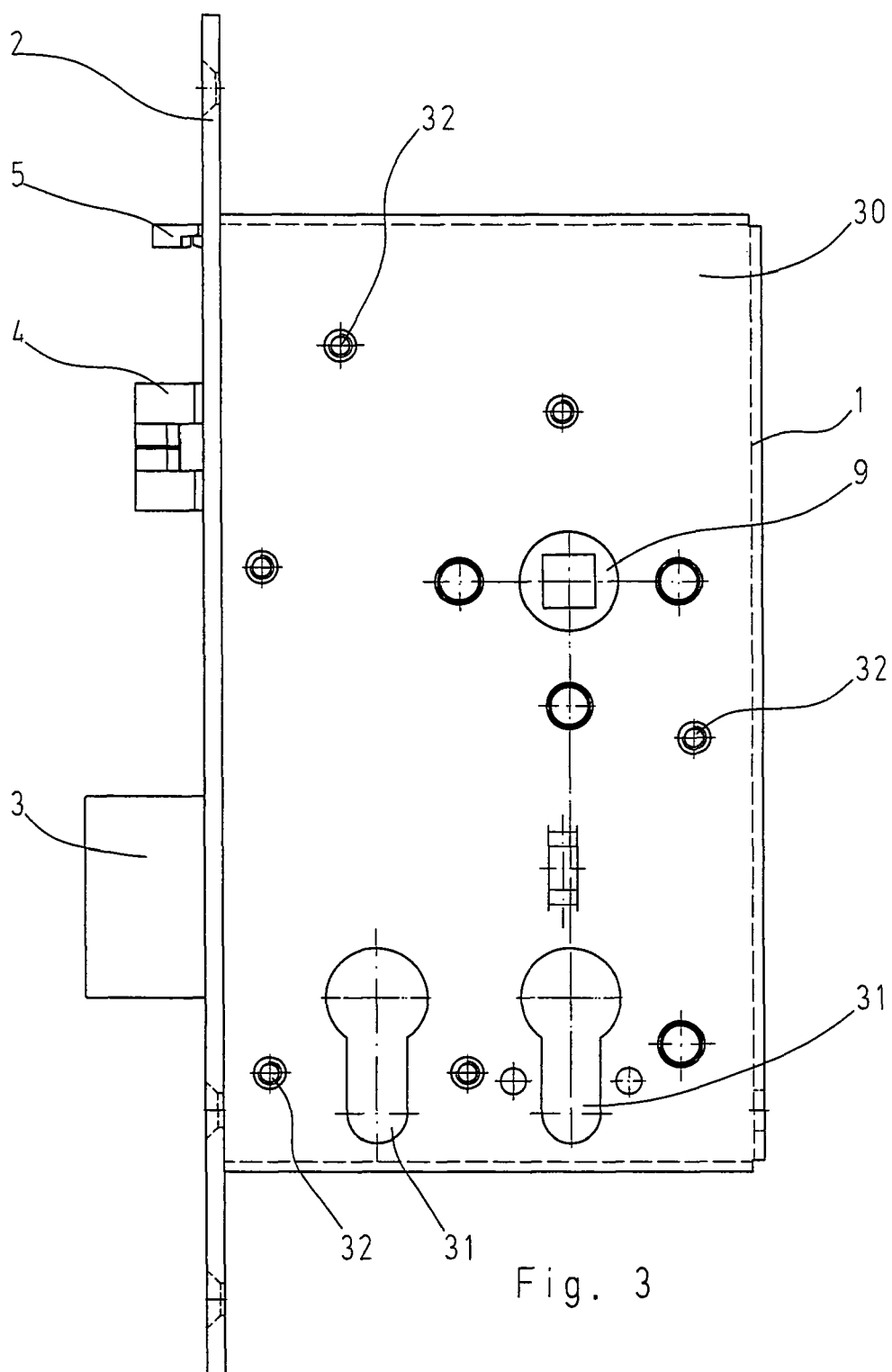
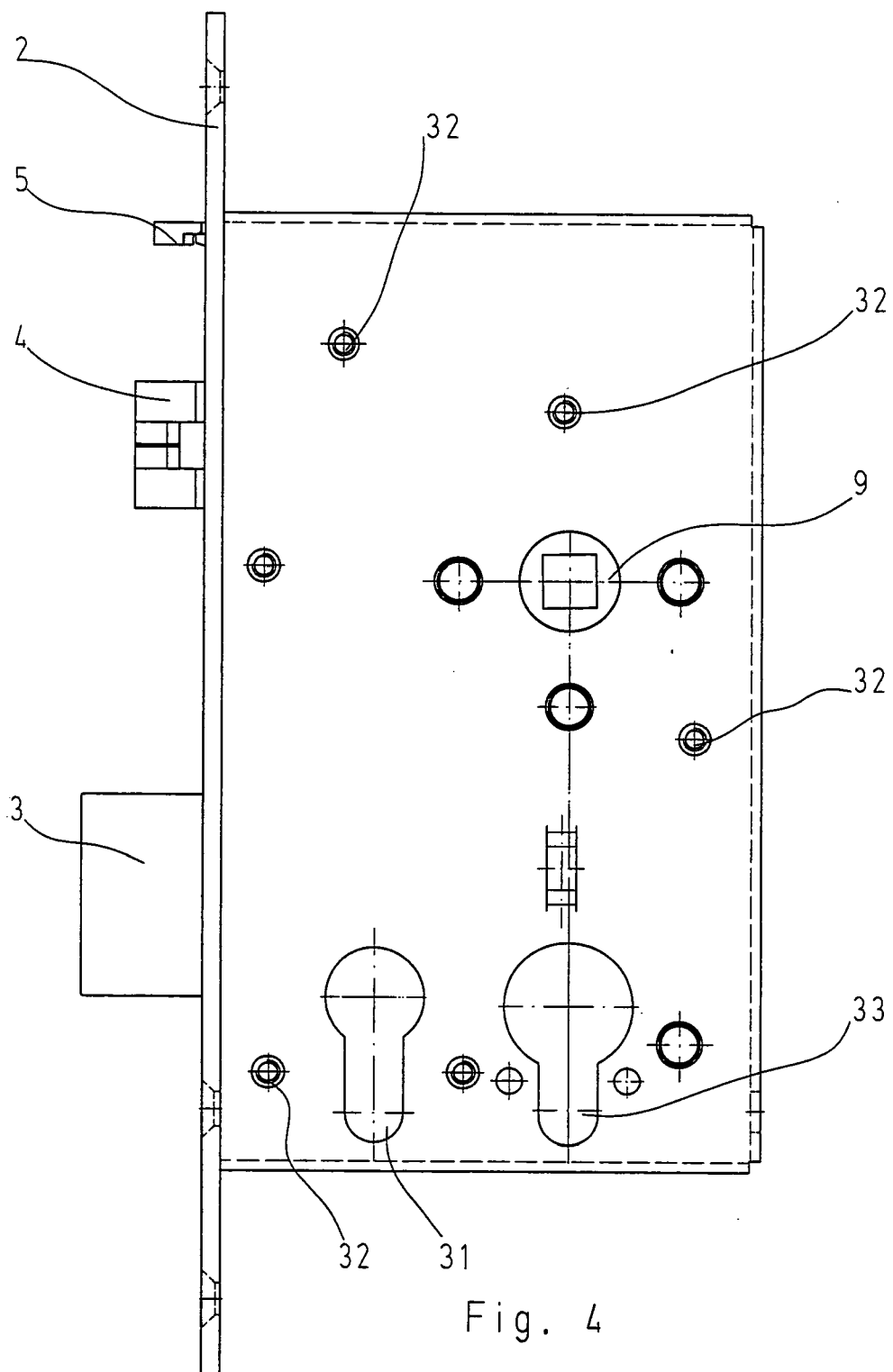


Fig. 3



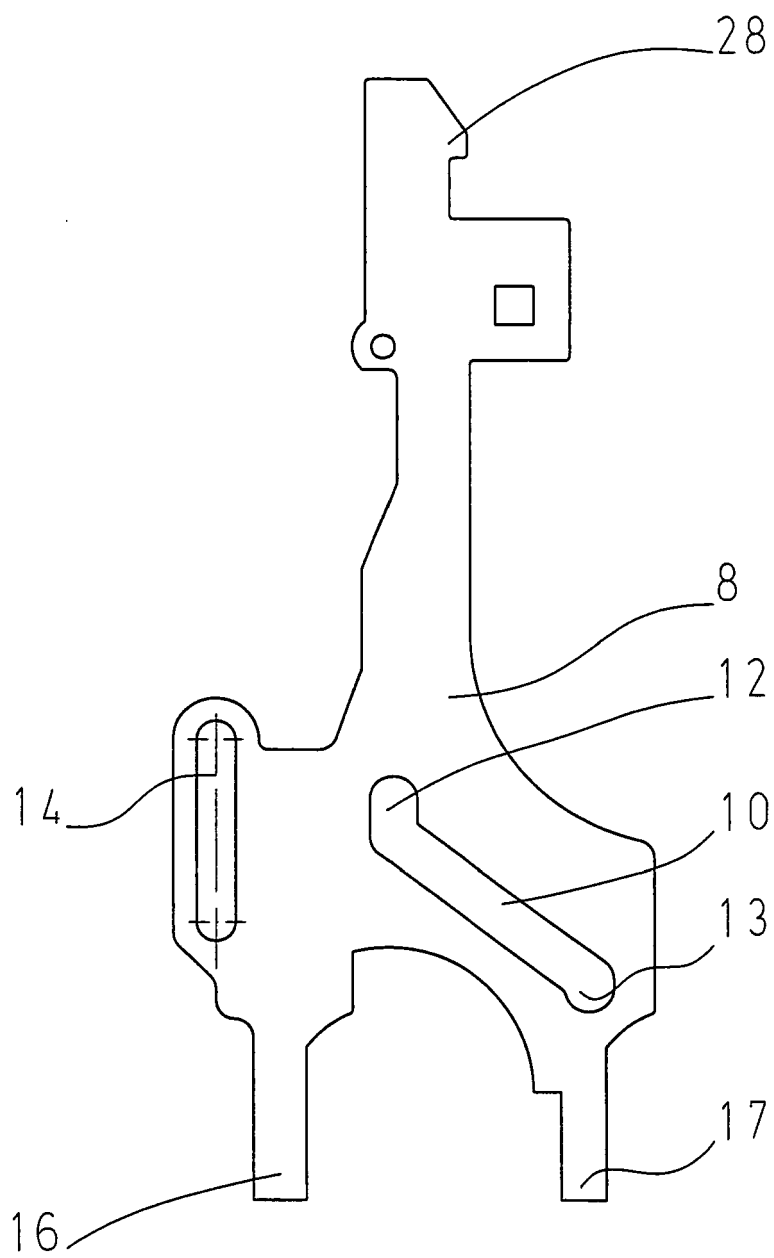


Fig. 5

IN DER BESCHREIBUNG AUFGEFÜHRTE DOKUMENTE

Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde ausschließlich zur Information des Lesers aufgenommen und ist nicht Bestandteil des europäischen Patentdokumentes. Sie wurde mit größter Sorgfalt zusammengestellt; das EPA übernimmt jedoch keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.

In der Beschreibung aufgeführte Patentdokumente

- CH 473298 [0002]
- DE 29905712 U1 [0006]
- DE 19906271 C2 [0007]
- DE 19630972 A1 [0008]
- EP 0882859 B1 [0009]
- DE 19826869 C1 [0010]
- DE 10122466 A1 [0011]